



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
27.07.2016

Islamisches „Opferfest“ in München – Probleme, Regelungen

Das islamische „Opferfest“ (Kurban Bayrami; auch: Kurban-Hadzi Bajram) findet in diesem Jahr am 13.09. statt. Bei dem Fest handelt es sich um das höchste muslimische Fest. Im Mittelpunkt steht dabei die Erinnerung an den Propheten Abraham, der – nach bestandener Prüfung durch Gott – anstatt seines Sohnes Ismael ersatzweise nur einen Widder opfern muß. Diese Tradition macht das islamische „Opferfest“ zu einer außerordentlich blutigen und in der nichtmuslimischen Welt umstrittenen Angelegenheit, denn in Millionen muslimischer Haushalte werden aus diesem Anlaß Opfertiere rituell geschlachtet, nach regionaler Verfügbarkeit meist Schafe. – Auch in westlichen Ländern und auch in Deutschland werden am 13.09.2016 ungezählte Muslime dem Ritual des „Opferfestes“ folgen und dabei vielfach private Schlachtungen vornehmen. In der Vergangenheit sorgte dies immer wieder für Unverständnis und auch Empörung, weil das vorgeschriebene rituelle Schächten – also das Ausblutenlassen des noch lebenden Opfertieres – im europäischen Kulturkreis als barbarisch empfunden wird und in Deutschland gesetzlich auch verboten ist – eigentlich; für Muslime und Juden werden jedoch Ausnahmegenehmigungen erteilt. Rituelle Schlachtungen müssen dabei beim zuständigen Amtstierarzt zur Schlachttier- und Fleischuntersuchung angemeldet werden. – Es ergeben sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Anmeldungen ritueller Schlachtungen ohne Betäubung aus Anlaß des islamischen „Opferfestes“ wurden in den Jahren seit 2010 bei den zuständigen Stellen bzw. beim zuständigen Amtstierarzt in München vorschriftsgemäß angemeldet (bitte jährweise angeben!)? Um wie viele Tiere ging es dabei jeweils konkret?
2. Wie viele Fälle nicht angemeldeter, d.h. illegaler Schlachtungen im Zusammenhang mit dem muslimischen „Opferfest“ wurden in diesem Zeitraum bekannt (z.B. aufgrund von Strafanzeigen, Meldungen bei der Polizei etc.)?

b.w.

3. In wie vielen Fällen kam es deshalb nach Kenntnis der LHM zu Verurteilungen?

4. Verschiedentlich hat sich auch hierzulande bei Politikern inzwischen die durchaus diskussionswürdige Gewohnheit eingebürgert, nicht nur aus Anlaß des Fastenmonats Ramadan, sondern auch anläßlich des „Opferfestes“ Grußbotschaften an muslimische Gemeinden zu senden. Wie hält es die bayerische Landeshauptstadt in dieser Frage?

A handwritten signature in purple ink, appearing to read 'Karl Richter'.

Karl Richter
Stadtrat